

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 81.

Sonnabend, den 10. Juli 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des gewesenen Zimmermannes **Christian Gottlieb Becher** in **Zwönitz** soll das zum Nachlasse desselben gehörige

**W o h n u n g**  
nebst den dazu gehörigen Gärten, sowie dem Feldgrundstücke

Nr. 71 des Brandcatasters,  
Nr. 91a 91b der Stadtklur,  
Nr. 101, 102 der Feldklur im Flurbuche,  
Fol. 66 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zwönitz,  
welcher Grundbesitz, ohne Berücksichtigung der Oblasten am 2. dieses Monats auf  
9200 M. —

gerichtlich gewürdigt worden ist,

den 26. Juli 1880

Mittags 12 Uhr

durch das unterzeichnete königliche Amtsgericht an Ort und Stelle öffentlich und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden, was hierdurch unter Bezugnahme auf die im hiesigen Amtsgebäude und im Rathshause zu Zwönitz aushängenden Anschläge, denen specielle Beschreibung der einzelnen Grundstücke beigelegt ist, bekannt gemacht wird.  
Stollberg, am 3. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Zumpe.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Auf Wochen und Monate hinaus werden im Reiche wie auch in den meisten Einzelstaaten nur die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt werden. Sämmtliche Ressortchefs der Reichsbehörden haben ihre Urlaubstreifen angetreten. Alle Entschlüsse über unerledigte Vorlagen der letzten Reichstagsession, namentlich auf dem Gebiete der Zölle und Steuern, sind für jetzt vertagt. Man nimmt an, daß die betreffenden Absichten des Reichskanzlers erst im Herbst bekannt werden sollen. Es ist mithin noch völlig ungewiß, ob die Brausteuer, die Börsensteuer u. d. der nächsten Session des Reichstags wieder vorliegen werden. Eines jedoch läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, das ist der Umstand, daß die Wehrsteuervorlage als aufgegeben zu betrachten ist. Es hat dies vermuthlich darin seinen Grund, daß dieser Entwurf bei seinem ersten Erscheinen nicht die Sympathien der Einzelregierungen, sondern von verschiedenen dieser Seiten sehr lebhaften Widerspruch fand. — Mit großer Sicherheit und anscheinend mit bestimmter Tendenz werden die Aussichten der nächsten Ernte in Deutschland von verschiedenen Seiten als sehr ungünstige dargestellt. Dem gegenüber verlautet, daß der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ in den nächsten Tagen Materialien aus den Berichten landwirtschaftlicher Vereine und aus anderen Quellen veröffentlichen werde, aus welchen hervorgeht, daß jene Besorgniß bis jetzt durchaus nicht gerechtfertigt ist und daß vielmehr in nicht wenigen Landestheilen die Ernteaussichten sogar als sehr gute zu bezeichnen sind.

Berlin, 7. Juli. Nach den getroffenen Anordnungen verläßt der Kaiser Ems bereits in drei Tagen, um sich von dort zu einem kurzen Aufenthalt nach der Insel Mainau zu begeben. In Gastein, wohin die Reise zum Curgebrauche fortgesetzt wird, ist wiederum ein Besuch unseres Kaisers durch den dann von Sibirien herüberkommenden Kaiser von Oesterreich zu erwarten. Der Besuch dürfte, wie im vorigen Jahre, einen rein vertraulichen Charakter haben.

**Oesterreich.** Eine bemerkenswerthe Demonstration hat dieser Tage in Graz stattgefunden. Bei einem Bankett zu Ehren der steierischen Reichstagsabgeordneten wurden begeisterte Worte für die Solidarität aller Deutschen Oesterreichs und für die treue Hingabe an die deutsche Nationalität gesprochen. Neben der Volkshymne wurden „Die Wacht am Rhein“ und „Was ist des Deutschen Vaterland?“ gespielt und gesungen und stürmisch acclamirt. Diese Kund-

gebungen beweisen, daß die Deutschen Oesterreichs der slavischen Strömung sich kräftig widersetzen wollen.

**Frankreich.** Der König von Griechenland ist im strengsten Inognito auf der Durchreise nach Kopenhagen in Paris eingetroffen. Die Absicht, welche ihm die hiesigen Journale zuschreiben, dem Pariser Nationalfest beizuwohnen, hat selbstverständlich niemals bestanden.

**Belgien.** Die belgischen Bischöfe haben den Beschluß gefaßt, in allen Kirchen Belgiens aus Anlaß der fünfzigjährigen Jubelfeier der nationalen Unabhängigkeit ein Te Deum zu halten. Dazu schreibt das kirchliche „Journal von Brüssel“: „Nach dem brutalen Angriffe, dessen sich die Regierung gegen den heiligen päpstlichen Stuhl schuldig gemacht hat und den alle Katholiken unseres Landes als eine Beleidigung betrachten, konnten sich die Bischöfe in anderer Weise an dem Feste des 16. August nicht betheiligen. Der Cardinal-Erzbischof von Mecheln hat die Ehre gehabt, am Sonnabend ein Schreiben in diesem Sinne an den König zu richten. Der religiöse Theil des Festes vom 16. August wird also gezwungener Weise unterdrückt sein.“

**Türkei.** Die gegenwärtige Situation wird als äußerst ernst angesehen. Einstweilen schiebt die Pforte alle verfügbaren Truppen an die griechische Grenze. Blum Pascha ist zur Inspektion der Dardanellen-Festungen, Vater Pascha mit ähnlicher Mission nach Salonichi abgereist, wo das Gros der Truppen konzentriert wird.

### Lokales und Sächsisches.

**Dresden.** Der wegen der bekannten Duell-Affaire zu mehrmonatlicher Festungsstrafe verurtheilte Redacteur der „Zittauer Morg.-Ztg.“, Herr Emil Billig, ist von Sr. Majestät dem König begnadigt worden und hat die Festung Königstein, wo er seine Strafe verbüßte, verlassen.

**Lindenau bei Leipzig.** Am Morgen des 6. Juli durchlief Lindenau die Nachricht, daß in verwichener Nacht eine in der Litzener Straße wohnende hochbetagte Wittve überfallen worden und daß sie nur mit knapper Noth dem Veruche, sie zu verbrennen, entronnen sei. Ueber die so schreckliche Unthat erfährt nun das „Leipz. Tgbl.“ folgende Einzelheiten: „Die Wittve hat im ersten Stock des betreffenden Hauses zwei Zimmer inne, von denen sie eins als Schlafzimmer benutzte. Gegen 2 Uhr Nachts erwacht sie durch ein Geräusch,

welches sie aus dem Wohnzimmer durch die offenstehende Thür vernimmt; sie begiebt sich aus dem Bett und erblickt zu ihrem Schrecken an dem Schranke in der Wohnung einen Mann in knieender Stellung, dem sie zuruft, was er wolle. Der Mann springt auf sie zu, schlägt sie über den Kopf und die Schulter, worauf die Wittve in bewusstlosem Zustande niederfällt. Ehe sie wieder das Bewußtsein, um zu überlegen, was vorgegangen, erhält, ist der Eindringling verschwunden, bald darauf aber wird von dem Treppenhof aus in die Wohnung von einer männlichen Stimme hineingerufen, es sei außen eine Leiter angelehnt und es müsse Jemand eingestiegen sein. Die Wittve schleppt sich nun an die Thür eines Mitbewohners des Hauses und ruft denselben zu Hilfe, der denn auch rasch herbeieilt. Was der nichtswürdige Verbrecher im Schilde geführt, das zeigte sich bei der von dem herbeigerufenen Hausmitbewohner und inzwischen noch anderen Herbeigeeilten vorgenommenen Untersuchung des Wohnzimmers der überfallenen Wittve. Da war Petroleum in Masse ausgegossen, die Möbel, Kleidungsstücke, der Fußboden zeigten sich mit dieser schnellbrennenden Flüssigkeit imprägnirt. Ohne Zweifel hatte der Verbrecher nach gelungener That den Glauben erwecken wollen, daß die Wittve, welche in diesem Falle sicher den Verbrennungstod mit erleiden mußte, bei ihrer körperlichen Hinfälligkeit den Brand durch Unvorsichtigkeit oder unglücklichen Zufall verursacht habe. Es herrscht hier selbstverständlich allgemeine Entrüstung über dieses Vubenstück und große Freude über seine Vereitelung, sowie darüber, daß es den alsbald am Thortort erschienenen Sicherheitsorganen gelungen ist, bestimmte Anhaltspunkte über die Person des Verbrechers zu gewinnen. Es richtet sich, wie wir bestimmt hören, der allerdringendste Verdacht, die That begangen zu haben, gegen den Besitzer des betreffenden Hausgrundstückes, der im Erdgeschos wohnt, bereits verhaftet und nach Leipzig abgeführt worden ist.

**Chemnitz.** Am vergangenen Sonnabend gelang es der hiesigen Schutzmannschaft, zwei von der Justizbehörde zu Dresden stechbriefflich verfolgte jüdische Leinwandhändler, sogenannte Prisenhändler, festzunehmen. Einer derselben hatte sich in Dresden beim Verkauf seiner Waaren als einen Calamitosen der Oberlausitz ausgegeben, der, nur um Geld zu erhalten, seine bei der Katastrophe noch geretteten Waaren um jeden Preis verkaufen müsse. Dabei bot er seine Waaren als gute Bielefelder Waare an, die aber später, durch Sachverständige geprüft, sich als ganz ordinäre Artikel, besonders in den Tischzeugen, erwiesen. Dem Vernehmen nach sollen noch mehrere dergleichen Handelsleute in der Chemnitzer Gegend sich aufhalten.

**Aus dem Erzgebirge, 7. Juli.** Heute liegen Mittheilungen vor über die für den 1. August geplante Eröffnung der seit längerer Zeit angestrebten Pferdeaufzuchtstation in Elterlein. Der neugegründete Verein für Fohlenaufzucht im sächsischen Erzgebirge, dessen Vorstand aus Amtshauptmann Dr. v. Berneritz-Annaberg, Kalkwerksbesitzer Böhme-Herold, Bezirksstierarzt Bräuer-Annaberg, Spediteur Buziger-Annaberg, Kaufmann Crüwell-Buchholz, Bürgermeister Heinz-Elterlein, Oberförster Rieske-Neudorf, und Rittergutsbesitzer Wecke-Wiesla zusammengesetzt ist, hat sich die thünlichste Hebung und Förderung der Pferdezuucht zur Aufgabe gestellt und gedenkt dieses Ziel durch Errichtung einer Fohlenweide bez. Fohlenaufzuchtstation in Elterlein, sowie durch Aufnahme von jungen Pferden in die Vereinsanstalt zur Pflege, Fütterung und Dressur, weiterhin aber durch Ankauf und Verkauf von jungen Pferden, sowie Veranstaltung von Fohlenmärkten zu erreichen. Die Pension für 1-3-jährige Fohlen beträgt bis auf Weiteres 10 M. monatlich und soll der vorgedachte Fohlgarten sowohl zum Weidegang während des Sommers, als auch zur Pflege der Fohlen während des Winters dienen. Mitglied des Vereins kann Jeder werden, welcher mindestens den statutenmäßigen Beitrag von 25 M. zur Vereinskasse zahlt. Beitrittsanmeldungen nehmen vorgenannte Vereinsvorstände an. — Wie wir hören, soll der über 200 m tiefe, auf Kobalt, Silber- und Schwefelkies getriebene uralte Bau des St. Lorenzstollens in Elterlein, welcher gegenwärtig dem Farbenfabrikanten Schierlich in Geyer gehört, von einem Konsortium lebhaft in Betrieb genommen werden. Wir wünschen den beiden Unternehmungen viel Glück, umso mehr als einestheils die Fohlenaufzuchtstation dazu geeignet erscheint, einen regeren Verkehr in Elterlein herbeizuführen, anderentheils aber die Inbetriebsetzung des St. Lorenzstollens den billigen Arbeitskräften zu statten kommen wird.

**Scheibenberg.** Am 7. Juli früh ist in einem hiesigen Schuhmacherwaarenladen eingebrochen und sind einige 20 Paar Stiefeletten, Schuhe zc. gestohlen worden. Auch soll im Gasthof „zum fiskal. Steinbruch“ hier in vergangener Nacht eingebrochen und Verschiedenes gestohlen worden sein.

**Wilsdruff.** In Blankenstein stürzte sich vor einigen Tagen der 18 Jahre alte Brauerlehrling Böhme in die mit kochendem Wasser gefüllte Braupfanne der dortigen Brauerei, so daß sein Tod sofort eintrat. Ueber die Motive des Selbstmordes hat sich bis jetzt nichts feststellen lassen.

**Treuen, 6. Juli.** Am vergangenen Freitag Nachmittag waren mehrere Kinder in die Auen gegangen um Blumen und Pflanzen zu sammeln und hatten zum Ausheben der Pflanzen ein Tischmesser mitgenommen. Auf dem Rückwege trug der 7-jährige Sohn des Hut-machers Barth das Messer und wollte damit den andern Kindern

vorausellen, kam aber dabei so unglücklich zum Fallen, daß ihm das Messer in die Brust eindrang. Mit Blut überströmt kam der Knabe bei seinen Eltern an, die sofort ärztlichen Beistand herbeiriefen. Heute befindet sich der Verletzte auf dem Wege der Besserung. Schlimmeres noch ist am Sonnabend dem im 7. Jahre stehenden Knaben Herb begegnet. Derselbe war mit seinen Geschwistern in Begleitung ihres Vaters nach dem nahen Wald gegangen, um Johannisblumen zu holen. Während der Vater mit Jemandem sprach, hatte der Knabe die Stiefeln ausgezogen und war barfuß nach dem Wald gegangen. In wenigen Minuten kam der Knabe weinend zurückgelaufen und sagte, es habe ihm eine Otter gestochen. Obwohl der Vater die Wunde sofort ausgefogen, trat bald Geschwulst ein, die sich nach und nach bis an den Leib ausdehnte und den Tod des Kindes befürchten ließ. Bis gestern Abend war es den Bemühungen des Arztes nicht gelungen, die Geschwulst zum Rückgang zu bringen.

**Bittau.** Aus Anlaß der jüngsten Ueberschwemmungen in der Oberlausitz hat ein Zittauer, Namens Polenz, eine Erinnerungsmedaille aus Metallkomposition anfertigen lassen. Die Medaillen, an Band in den Lausitzer Farben, tragen auf der Vorderseite die Inschrift: „Erinnerung an die Ueberschwemmung der Oberlausitz am 14. Juni 1880.“ Auf der Rückseite steht: „Den Bedrängten zur Linderung, dem Wohlthäter zur Zierde.“ Der Bruttoertrag vom Verkaufe der Denkmünzen fließt zur Hälfte der Kasse des Unterstützungskomitees zu.

**Hirschfelde.** Der 66 Jahre alte Hausbesitzer und Dachdecker August Poffelt aus Altstadt bei Ostritz, der seit 3 Wochen mit Ausbesserung des Dittelsdorfer Kirchthurmes beschäftigt war, arbeitete am 3. Juli Nachmittags gegen 3 Uhr auf einer Leiter, die mittels eines Strickes am Thurme befestigt war. Dieser löste sich auf bis jetzt noch unermittelte Weise plötzlich und Poffelt stürzte infolge dessen sammt der Leiter aus Thurmhöhe erst auf das Dach der Kirche, dann, von diesem abprallend, auf den Erdboden. Er wurde in ein benachbartes Haus getragen und ein Arzt sofort gerufen. Die Untersuchung konstatarie einen Bruch des rechten Beins und eine schwere Verletzung des Rückenmarks. Nach Verlauf einer Stunde gab der Unglückliche seinen Geist auf.

**Großschönau.** Am 2. Juli Nachmittags gegen 5 Uhr ist der 40 Jahre alte Handarbeiter Karl August Linke von hier, welcher im hiesigen Gasthose „Zum Weinhaus“ beim Futterabladen beschäftigt war, aus einer Höhe von 3 m herabgestürzt und wurde todt aufgehoben.

#### Vermischtes.

\* Ein sehr bedenkliches Sittenbild entrollte eine am Montag vor den Schranken des königl. Landgerichts Berlin I. stattgehabte Gerichtsverhandlung. Der Arbeitsbursche Georg Paul Rimbakowsky, der, obwohl erst 15 Jahr alt, schon drei Mal wegen Diebstahls bestraft ist, hatte eine aus Altersgenossen bestehende Räuberbande organisiert, die er allabendlich auf dem Stralauer Platz versammelte, um dort in Bezug auf die auszuführenden Diebstähle Ordre zu ertheilen. Rimbakowsky war selbst nicht „thätig“; dies hatte er auch nicht nöthig, denn „seine Leute“ hatten ihn von jedem von ihm angeordneten und von ihnen ausgeführten Diebstahl ein sogenanntes „Maigeld“, auch Neugeld genannt, zu geben. Dieses „Maigeld“ mußte im Uebrigen auch von Jedem an Rimbakowsky gezahlt werden, der der Bande als Mitglied beitreten wollte. Es wurde nun von dieser Bande, und zwar stets gemeinschaftlich, eine große Anzahl Kollie- und Kohlendiebstähle vollführt, so daß sie im vollsten Sinne des Wortes die Gegend an der Ostbahn unsicher machten. Einem Kriminal-Kommissarius gelang es endlich, als eines Abends die Bandenversammlung wiederum auf dem Stralauer Platz stattfand, den Rimbakowsky und ferner die Arbeitsburschen August Wilke, Karl Paul Linde, Ernst Paul Crone und Georg Burgemeister festzunehmen. Die meisten dieser Knaben waren so klein, daß sie nur mit Mühe über die Brüstung der Anklagebank zu sehen vermochten. Einige von ihnen sind noch nicht 14 Jahre alt. Trotzdem sind mit Ausnahme eines Einzigen alle Angeklagten schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft. Ein ebenfalls zur Bande gehöriger 11-jähriger Knabe konnte seines jugendlichen Alters wegen nicht angeklagt werden. Damit der Geschichte auch nicht der nöthige Diebeszunft-Charakter fehle, führten alle Mitglieder der Bande einen Spitznamen. So wurde z. B. Burgemeister Graf Ipenblitz genannt. Trotz frechsten Leugnens wurden sämmtliche Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Thatfachen überführt und Rimbakowsky zu 2 Jahren Gefängniß, die Anderen zu je 5 bis 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

\* Nordhausen, 2. Juli. Der das hiesige Gymnasium besuchende, 18½ Jahr alte Sekundaner Pampel aus Stolberg a. S., wofelbst sein Vater Bürgermeister ist, hat in vergangener Nacht auf schreckliche Weise den Tod gesucht und gefunden, indem er unweit des hiesigen Bahnhofs sich von dem kurz nach Mitternacht von Halle hier eintreffenden Personenzug hat überfahren lassen. Die Leiche wurde bei Tagesanbruch auf dem Bahnkörper liegend aufgefunden; der vom Rumpfe getrennte Kopf lag einige Schritte von jenem entfernt. Dieser schreckliche Selbstmord macht hier um so größeres

M  
ba  
au  
ku  
ni  
au

M  
wi  
äu  
na  
ga  
wa  
M

De  
au  
ber  
auf  
Er  
ma  
un  
gäl  
auf

erte  
An  
sch  
Wi  
der  
Ein  
höl  
ern  
get  
aud  
aus  
dre

Exp  
zue  
das  
ung  
etw  
Fen

M

M

folg  
lage  
auf  
2

3  
1  
2  
4  
11  
4

16

und  
biete

S  
soll  
Ort

Auffehen, als irgend ein Beweggrund dazu gänzlich unbekannt ist. Man nimmt allgemein an, daß der beklagenswerthe junge Mensch das Opfer eines sogenannten amerikanischen Duells geworden ist; aus dem Inhalte eines von ihm an den Direktor des Gymnasiums kurz vor Ausführung der That geschriebenen Briefes soll dies zwar nicht unbedingt hervorgehen, jene Annahme aber auch keineswegs ausgeschlossen sein.

**\* (Katastrophe durch eine Gas-Explosion.)** Am 5. d. Abends brach über eine Straße Londons eine Katastrophe herein, wie sie in den Annalen der englischen Metropole glücklicherweise äußerst selten vorkommt. In einem dichtbevölkerten Stadttheile nahe der Hauptverkehrsader Tottenham-Court-Road wurde das Hauptgasrohr unter der Straße ausgebeßert. Eine Anzahl von Arbeitern war dabei beschäftigt, welche eben ihr Tagewerk beenden wollten. Mit einem Male ertönte ein dumpfer Knall, dem eine Reihe von Detonationen folgte, Feuergarben schossen von verschiedenen Seiten aus dem Erdboden hervor, die Erde schien zu wanken und zu zittern, der Boden hob sich, und die Häuser zu beiden Seiten der Straße, auf Hunderte von Klaftern Entfernung geriethen ins Schwanken. Trümmer von dem Gebälke, schwere Pflastersteine, menschliche Gliedmaßen, Ziegel und Glas flogen durch die Luft, Menschen, Wagen und Pferde verschwanden in einem Krater, welcher lang und weit gähnte. Der Tag war eine zeitlang förmlich verfinstert durch die aufsteigenden Trümmer und den aufwirbelnden Staub; dazwischen ertönte das Jammern und Stöhnen der Verwundeten und das Angstgeschrei der herbeieilenden Menschenmenge. Die Szene war erschütternd. Niemand wußte im ersten Augenblicke was geschehen sei, Viele glaubten an ein Erdbeben. Bald jedoch zeigte sich die Ursache der Katastrophe; es war die Explosion eines Gasrohres erfolgt. Ein Mann sagte uns, er habe einen Arbeiter gesehen, der ein Bündel Holzchen anzündete, worauf sofort die Detonation erfolgte. Der letzt-erwähnte Arbeiter wurde in das Rohr hineingeschleudert und sofort getödtet, ein anderer, nahe dabei stehender entsetzlich verstümmelt; auch der Letztere starb alsbald. Aus den Trümmern der Häuser und aus dem Abgrunde, der sich so plötzlich geöffnet, wurden mehr als dreißig Verwundete gezogen, darunter acht Schwerverletzte. Die Explosion war ganz außerordentlicher Art; es scheint, daß das Gas zuerst an einer Stelle sich entzündete, hierauf schoß die Flamme durch das unterirdische Rohr, worauf weitere Detonationen und Erschütterungen folgten. Vier Krater hatten sich geöffnet. Alle Häuser auf etwa eine Viertelmeile Länge sind mehr oder minder beschädigt, Fenster und Thüren in allen zertrümmert; manche Häuser zerfielen

ganz und sind nur noch Ruinen, deren einstürzende Balken die Einwohner begruben. Die betroffene Gegend ist zumeist von kleinen Geschäftsleuten und Arbeitern bewohnt.

### I. Classe 98. K. S. Landes-Lotterie.

Ziehung am 6. Juli 1880.

30000 Mark auf Nr. 40336.  
 15000 Mark auf Nr. 6639.  
 3000 Mark auf Nr. 21627 88262 95413.  
 1000 Mark auf Nr. 11482 14964 19394 20839 27470 37269 43496 51157  
 70581 73832 91252 98378.  
 500 Mark auf Nr. 1910 1141 11577 23212 23934 25352 30298 43287  
 47503 49251 55435 62815 66941 66751 68646 71474 71007 76366 84145  
 89358 89622 98906.  
 300 Mark auf Nr. 409 1951 1559 6607 6274 10543 11140 12484 14149  
 19202 19525 21773 24954 27128 30226 33130 35169 36949 39174 40413  
 41568 41269 42412 43968 46414 47526 48467 50574 55492 55339 55180  
 56732 58784 58237 62163 66607 67238 69868 69391 70353 71355 75090  
 78375 79422 79769 80126 82582 86279 86495 87721 94839 95878 97819  
 98390.

### Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 25. Juni bis mit 8. Juli 1880.

Geburten: 69) Schuhmachermeister August Friedrich Fischer h. S., Paul Arno. — 70) Weber Friedrich Gustav Leifner h. S., Milda Marie. — 71) Schuhmacher Friedrich Otto Kieß h. S., Martha Linda. — 72) Bohrer Friedrich Paul Drechsel h. S., Johanna Anna Frida. — 73) Weber Friedrich Hermann Stöhr in Kühnhaide S., Max Paul.

Sterbefälle: 57) Frau Wilhelmine verw. Köhlig, geb. Seidel, Dittersdorf, 60 Jahr, Entkräftung in Folge chronischen Brustcatarrh. — 58) Der unverehel. Wirthschaftsgehilfin Anna Pauline Becher, Dittersdorf, unehel. Sohn, Paul Anton, 2 Monat, Krämpfe. — 59) Zimmermann Christian Friedrich Günther, Kühnhaide, S., Alma Linda, 13 Tage, Soor (Schwämmchen) durch Suffocation (Erstickung) der Tod bedingt. — 60) Webermeister Christian Traugott Decker h. S., Minna Auguste, 19 Jahr, Lungenschwindsucht. — 61) Briefträger Carl Maximilian Günther h. S., Selma Auguste, 5 Wochen, Brechdurchfall.

Aufgebote: 21) Weber Traugott Hermann Voitel, genannt Thierfelder, mit Ida Auguste Kühnert, beide wohnhaft zu Zwönitz. — 22) Sattler Carl Julius Müller, wohnhaft zu Schwarzenberg, mit Jenny Libbya Sieber, wohnhaft zu Zwönitz. — 23) Weber Friedrich Hermann Deutner mit Emma Auguste Neufirchner, beide wohnhaft zu Kühnhaide.

Aufgebot, ausgehängt auf Requisition des Standesamt Aue: 9) Weber Hermann Friedrich Günther, wohnhaft zu Zwönitz, mit Auguste Wilhelmine Reich, genannt Meyer, wohnhaft zu Aue.

Eheschließungen: 22) Schuhmacher Friedrich Oscar Richter und Auguste Minna Ackermann, beide wohnhaft zu Zwönitz.

### Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 7 p. Trin. predigt Vormittag Herr P. Reibhardt über Hebr. 13, 8; Nachmittag Herr Diac. Böthig über Ap. Gesch. 6, 8—15 und 7, 55—59.

## Nutz- und Brennholz-Auction auf Streitwalder Revier.

Im Gasthof zum Feldschlößchen in Zwönitz sollen

**Montag, den 12. Juli 1880,**

**Vormittags von 11 Uhr an,**

folgende in den Abtheilungen „Wernsbach, Kleine Weich, Petermannshau, Schacht, Dreilagen, Stoßweich, Rödersweich, Felsel, Forsthaus und auf dem Schettler'schen Grundstücke“ aufbereitete Hölzer, und zwar:

297 Stück weiche Stämme von 10—34 Centimeter Mittenstärke, von 7—34 Meter lang,		
1 buchener Klotz = 48	Oberstärke,	3,5 = =
73 Stück weiche Klötzer = 12—49	=	3,5—4 = =
25 = = Stangen = 3	=	
330 = = = 6	Unterstärke,	
125 = = = 7	=	
269 = = = 8	=	
40 = = = 9	=	
110 = = = 10—12	=	
43 = = = 13—15	=	

2 Raummeter harte und 32 Raummeter weiche Scheite,  
 1 = = = 26 = Rollen,

16,5 Wellenhundert hartes und 28,4 Wellenhundert weiches Reisig und  
 5 Grasplätze in den Kulturen Abtheilung „Wernsbach, Kleine Weich, Dreilagen und auf dem Schettler'schen Grundstücke“

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Revierförster May in Streitwald.

**Fürstlich Schönburg'sche Forstverwaltung Streitwald.**

## Gras-Auction.

Das anstehende Futter auf dem früher Göthel'schen Grundstück bei Burgstädtel soll morgen **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** parzellenweise gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle meistbietend verauctionirt werden.

Zwönitz, am 7. Juli 1880.

**Ed. Eckelmann.**

### Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn **L. Gentschel** in Zwönitz. Man verlange aber ausdrücklich nur Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt**. Da sich auf die Sendung von Ihrem ächt Dr. White's Augenwasser die Augen meiner Tochter sehr gut gebessert haben, so danke ich Gott darum, daß ich auf Ihr berühmtes Augenwasser durch Lesen in Zeitungen gekommen bin u. s. w. (folgt Auftrag). Romant, d. 5./5. 78. Wirth Helmstädter. Ferner: Seit längeren Jahren habe ich Ihr ächt Dr. White's Augenwasser gebraucht und hat dasselbe stets zu meiner Zufriedenheit gewirkt (folgt Auftrag). Schöppenstein, den 22./5. 78. W. Wenzel.

### Buckskin-Bester

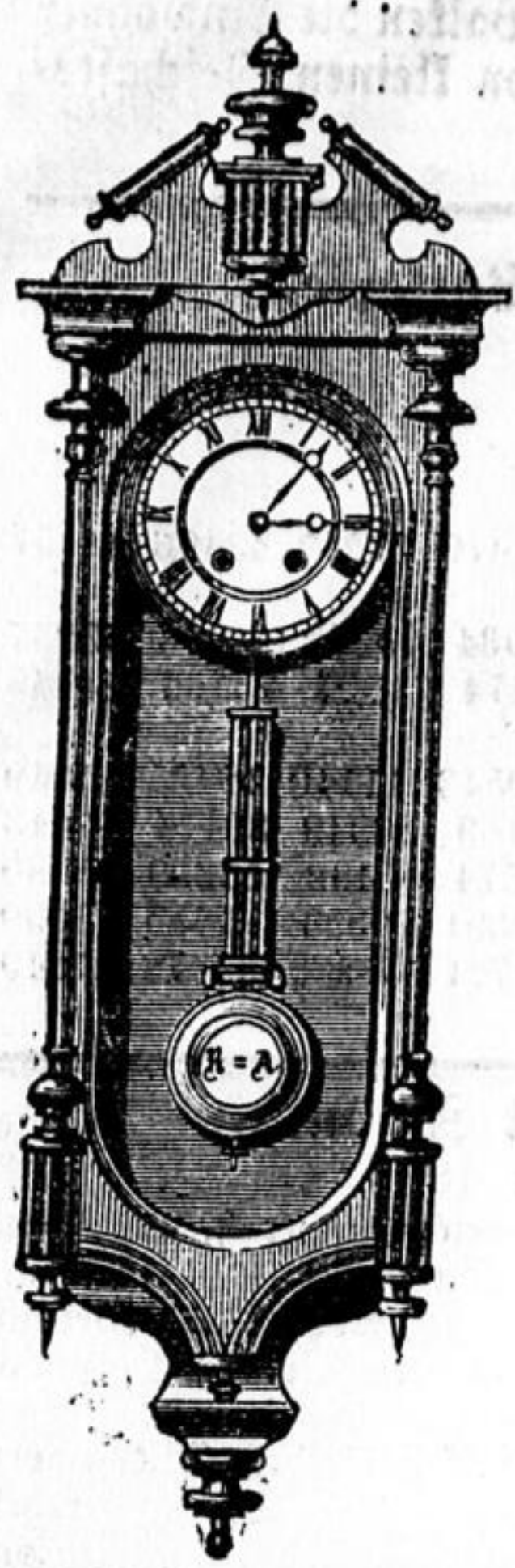
von 2—6 Ellen zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei (H. 32866 b.)  
**F. A. Niehle, Chemnitz,**  
 Kronenstraße Nr. 5.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Niederzwönitz am Mühlgraben gelegenes **Haus- und Gartengrundstück** Montag, den 19. Juli Vormittags 9 Uhr zu versteigern.

Näheres zu erfahren bei  
**Christian Friedrich Schöffler.**

**Brillen, Thermometer**  
 u. s. w.

empfehlen  
**L. Gentschel,**  
 Apotheker in Zwönitz.



## Geschäfts-Veränderung.

Von heute an verlege mein  
**Uhren- und Goldwaaren-Geschäft**  
 von Bahnhofstraße 168 nach  
**Bahnhofstraße 35,**  
 im Hause des Hrn. **Gustav Beeh.**

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens  
 dankend, bitte ich zugleich, mir dasselbe auch in meinem  
 neuen Local ferner zu bewahren.

Zwönitz, am 2. Juli 1880.

Hochachtungsvoll  
**Alfred Nott, Uhrmacher,**  
 Bahnhofstraße. 35.

**Das Schlesiſch Leinen-, Baumwoll-  
 waaren- und Wäſcheconfections-Geschäft**  
 von **Wolff Krimmer, Chemnitz,**  
**Johannisplatz 4,**

bietet stets größte Auswahl sämtlicher

Leinen- und Baumwollwaaren, sowie  
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäſche  
 zu den billigsten Preisen. (H. 32953 b.)

Zum **Chemnitzer Jahr-  
 markt** ist mein Lager ganz besonders reichhaltig  
 fortirt.

**Wolff Krimmer, Chemnitz,**  
 en gros. **Johannisplatz 4.** en detail.



„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation  
 werden.“ Fürst v. Bismarck's Worte.

Die chemisch untersuchten, zu jeder Zeit garantir-  
 ten reinen ungegohrten Natur-Weine, eingeführt durch  
 die französische Weinhandlung

**Aux Caves de France**

von  
**Oswald Nier,**

Eigentümer der Hauptgeschäfte unter gleicher Firma  
 in Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Leipzig,  
 Hannover, Stettin und Breslau,  
 Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des

Fürsten zu Hohenzollern,  
 sowie ausgezeichnet durch ein anerkennendes Hand-  
 schreiben

Selt 1876 neun Central-Geschäfte und  
 über 100 Filialen in Deutschland;  
 neue werden stets gern vergeben.

Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck,  
 sind zu haben, ebenso auch Preis-Courante gratis  
 und franco — enthaltend u. A. Petition der deut-  
 schen Weinändler und meine Gegen-Petition an  
 den hohen Reichstag — bei:

**Theodor Wisani,**

vorm. Clemens Friedrich in Zwönitz.

Eine Partie anstehendes  
**Ackerfutter**  
 verkauft **Gottlieb Löser, Zwönitz.**

**Schuldscheine**  
 empfiehlt die Buchdruckerei Zwönitz.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Medizinische Anzeige.

**Dr. med. Ulrich**

in

**Zwönitz,**

pract. Arzt, Wundarzt und Geburts-  
 helfer,

**Specialarzt für Augen- und  
 Ohren-Krankheiten.**

Electrische Behandlung von Gicht,  
 Rheumatismus, Lähmungen und  
 Nervenleiden.

**Sprechstunden:** 8—10 Morgens,  
 2—3 Nachmittags.

Wohnung beim Herrn Bäcker  
**Drechsler.**

**Mainzer Aepfelwein**

verkauft p. Liter mit 65 Pf.  
 Ausschank im Hause billigt.

**Simon Viehweger, Zwönitz.**

**Achtung!**

Heute Sonnabend stehen auf dem Bahn-  
 hof Zwönitz eine Ladung

**Kartoffeln**  
 zum Verkauf.

**Reißig**

in großen Bunden sind noch ca. **30 Schock**  
 billig zu verkaufen auf Decker'sche Wald-  
 ung in Niederzwönitz von

**G. Baumgärtel.**

**Blei** per Pfund 16 Pf. bei  
**Emil Schenk, Zwönitz.**

**Bur gefl. Beachtung!**

Hierdurch erſuche ich alle Diejenigen, welche  
 bei mir noch in Reſten ſtehen bis zum 15.  
 ds. Mts. zu bezahlen oder ſich erklären zu  
 wollen. Ich werde ſonſt zu Schritten ge-  
 zwungen, die manchen unliebſam erſcheinen  
 möchten. Mein Bruder in der Schwoher'schen  
 Mühle wird gern bereit ſein Geld und Korn  
 in Empfang zu nehmen.

Wernesgrün bei Auerbach i. Vogtl., den  
 1. Juli 1880.

**Bernh. Weißbach.**

**Das Roh-Produkten-Geschäft**

von  
**Christian Diesel,**

Zwönitz

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen  
**Sabern, Knochen, Fäden, altes Zink**  
 u. ſ. w.

**Maurerschürzen,**

eigenes Fabrikat, **Kalbſelle** von 6 Mark  
 an und **Schaffelle** von 2 Mark an empfiehlt  
**Weißgerber Köhler, Zwönitz.**



**Freiw. Feuerw.  
 Elterlein.**

Sonntag, als den **11.**  
**Juli a. c.,** Nachmittags auf  
 Signal „Appel“

**Hauptprobe.**  
 Das Commando.

Er  
 unt  
 u  
 v  
 A  
 Au  
 wel  
 Bet  
 bei  
 eini  
 bur  
 heb  
 weil  
 befe  
 Don  
 Urla  
 also  
 Wie  
 über  
 zöge  
 fehr  
 dem  
 habe  
 mar  
 des  
 ung  
 künd  
 Aus  
 mög  
 Kauf  
 Uhr  
 Bah  
 Robl  
 wese  
 Bade  
 Gefa  
 disti  
 lebha  
 mitta  
 amte  
 ist in  
 der,  
 gefch  
 sehr  
 lange  
 Beam  
 Regie  
 gaben  
 wahre  
 die G  
 gewid